



Lauknen

Geburten 1730–1865

Einleitung

Um es vorweg klarzustellen:

Die vorliegende Datei stellt keinen Auszug aus dem Taufregister von Lauknen dar, denn sämtliche Taufunterlagen dieses Ortes sind im Zuge der Vertreibung „außer Kontrolle“ geraten und vermutlich vernichtet. Zudem: Lauknen wurde erst 1854 zum Kirchspiel erhoben, während die hier veröffentlichten Daten im Wesentlichen solche aus der Zeit vorher sind.

Vom Kirchspiel Lauknen ist nur das (auf der vorliegenden Website veröffentlichte) Eheschließungsregister 1854–1893 erhalten, und dieses Register bietet für den Nutzer das Problem, dass mangels eines Taufregisters die jeweils beteiligten Brautleute, wenn überhaupt, nur durch komplizierte Aktionen in ihrer Abstammung zurückverfolgt werden können.

Tatsächlich verhält es sich so, dass Lauknen und die nach 1854 zum Sprengel gehörenden Ortschaften zuvor der Kirche in Gilge unterstanden. Zwar sind auch die Taufbücher von Gilge nur für den Zeitraum 1765–1820 als Mikrofilm erhalten, doch existiert darüber hinaus ein alphabetisches Register, das die Taufen von Gilge über einen erheblich längeren Zeitraum erfasst; das Register beginnt mit dem Jahr 1730, und seine letzten Einträge datieren von Mitte der 1840er Jahre. Etliche Brautleute, die nach 1854 in Lauknen geheiratet haben, lassen sich also mit ihrer Geburt in jenem alphabetischen Register von Gilge wiederfinden und können ggf. in ihrer Abstammung bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückverfolgt werden.

Mehr noch: Da der Sprengel sehr ausgedehnt und der Kirchort Gilge für viele Bewohner nur schwer erreichbar war, zogen es manche Kindeseltern vor, ihr Kind in Lappienen oder Skaisgirren taufen zu lassen; denn je nachdem, in welchem Ort man lebte, war der Weg in das eine oder andere benachbarte Kirchspiel erheblich kürzer und bequemer als der zum an sich zuständigen Pfarrer in Gilge.

Solche Fälle waren durchaus nicht selten, und so kommt es, dass man auch in den Taufbüchern von Lappienen und Skaisgirren fündig wird, wenn man nach Personen sucht, die in einem der Orte des späteren Kirchspiels Lauknen geboren wurden und nach 1854 dort geheiratet haben.

Einige Geburtsdaten aus dem Kirchspiel Lauknen findet man auch versteckt im Eheschließungsregister selbst. In nicht wenigen – etwa drei Dutzend – Fällen, in denen zum Zeitpunkt der Eheschließung bereits ein nichteheliches Kind vorhanden war, wurde ein entsprechender Zusatz zum Heiratseintrag gemacht, in denen das konkrete Kind mit Namen und Alter, oft sogar mit genauem Geburtsdatum aufgeführt ist; da sich das Register, soweit erhalten, über etwa vier Jahrzehnte erstreckt, mag sich unter den Brautleuten späterer Jahre durchaus der/die eine oder andere finden, der/die in den ersten Jahren als nichteheliches Kind anderer Brautleute aufgeführt ist.

Alle diese Umstände ließen es als sinnvoll erscheinen, sämtliche mit dem (späteren) Kirchspiel Lauknen im Zusammenhang stehenden Geburten zu sammeln und als gesonderte Datei in die Website „Maryke_Bruiszate.de“ aufzunehmen.

Die hier vorgelegte Zusammenfassung ist zunächst nach Orten sortiert, beginnend mit Lauknen als dem Sitz des Kirchspiels, nachfolgend die übrigen Orte Heidlauken, Julienbruch, Kupstienen, Mauschern, Nemonien (Forst), Petricken, Schenkendorf, Schetricken, Schoendorf (später in Lauknen aufgegangen) und Timber in ihrer

alphabetischen Reihenfolge. (Das Kirchspiel hatte weitere Orte, aus denen aber keine Geburten in den Registern anderer Kirchspiele zu finden sind.)

Innerhalb der Orte finden sich die einzelnen Geburten sortiert nach den Familiennamen der Väter bzw. dem der Mutter, sofern nur ihr Name bekannt ist. Bei Gleichheit von Vor- und Familiennamen ist die Auflistung entsprechend der chronologischen Reihenfolge der Geburten des jeweils ersten Kindes erfolgt.

Was die alphabetische Darstellung der Familiennamen betrifft, besteht allerdings das dem Ahnenforscher schon von den zahlreichen Ortsfamilienbüchern her bekannte Problem der uneinheitlichen Orthographie. Es gibt in Kirchenbüchern kaum einen Familiennamen, der nicht in den unterschiedlichsten Varianten auftaucht. Da keine dieser Varianten „verbindlich“ ist, bleibt bei der Auswertung der Register und der Auflistung der Namen nichts anderes übrig, als sich im Zweifel exakt nach der Schreibweise zu richten, wie sie im jeweils konkreten Eintrag vorgefunden wird. Das aber führt notwendigerweise zur Unübersichtlichkeit.

Die vorliegende Zusammenstellung von Personen, die in einem Ort geboren wurden, der später Teil des Kirchspiels Lauknen wurde, basiert in ihrer Struktur im Wesentlichen auf der Arbeit des Präsentors Strohmann, der Mitte der 1840er Jahre die damals noch vollständig vorhandenen Taufbücher von Gilge seit 1730 erfasst und ihre Einträge alphabetisch geordnet hat – eine Mammutarbeit, wie man sie sich im heutigen Zeitalter der Computer kaum noch vorstellen kann.

Carl Eduard Otto Strohmann wird sicherlich alle Daten zunächst auf Zetteln erfasst, die Zettel sodann – nach Durchsicht der mehr als 130 Jahresregister – sortiert und auf dieser Grundlage schließlich sein Register erstellt haben. Bei vielen Ehepaaren wird er sofort erkannt haben, dass sie mehrere Kinder hatten, und diese entsprechend im Register auch zusammen aufgelistet haben. Aber bei den Tausenden von erfassten Daten konnte es nicht ausbleiben, dass der eine oder andere Zusammenhang übersehen wurde, was umso leichter geschehen konnte, als in den ausgewerteten Taufbüchern die Namen der Beteiligten immer wieder ganz verschieden zu Papier gebracht worden waren.

Vor dem aufgezeigten Hintergrund wird es nachvollziehbar sein, dass einzelne Taufeinträge, die an sich zu einem anderweitig mit mehreren weiteren Kindern aufgeführten Ehepaar gehörten, im alphabetischen Register des Präsentors Strohmann mit abweichender Orthographie an anderer Stelle als „Einzelposten“ auftauchen. Durch die Verwendung besagten alphabetischen Registers als „Gerüst“ der vorliegenden

Zusammenstellung, haben sich diese „Einzelposten“ selbstredend auch in die vorliegende Auflistung „eingeschlichen“.

Der Nutzer wird um Nachsicht gebeten, dass dieses Problem auch hier bei „Maryke Bruisate“ nicht vollständig gelöst werden konnte. Bei Namen wie „Petrik“, die auch als „Petrick“, „Petricks“ oder „Petriks“ erscheinen, ist es bei strikter Einhaltung der alphabetischen Reihenfolge nur lästig, sich durch die verschiedenen Varianten durchzuarbeiten; doch kann schon hier, weil es sich im Kirchspiel Lauknen um einen Allerweltsnamen handelte, gleichwohl ein Zusammenhang leicht übersehen werden, zumal wenn etwa ein „Ansas Petrick“ bei der Registrierung seines nächsten Kindes plötzlich als „Johann Petrik“ im Taufbuch erscheint. Noch komplizierter wird es, wenn sich ein „Endrikis Cirpins“ an anderer Stelle als „Heinrich Zirpins“ oder eine „Ennicke Zemaitate“ an anderer Stelle als „Anna Schemat“ wiederfindet.

Etliche offenkundige – oder auch nur denkbare, aber nicht sichere – Zusammenhänge sind hier korrigiert oder ggf. auch nur durch Anmerkungen aufgezeigt worden; doch ebenso wahrscheinlich ist das eine oder andere nach wie vor unerkannt geblieben. Es bleibt trotzdem zu hoffen, dass von den Brautleuten, die zwischen 1854 und 1893 in Lauknen geheiratet haben, sich der eine oder andere in der hier veröffentlichten Liste wiederfindet oder gar in seiner weiteren Abstammung zurückverfolgen lässt.